

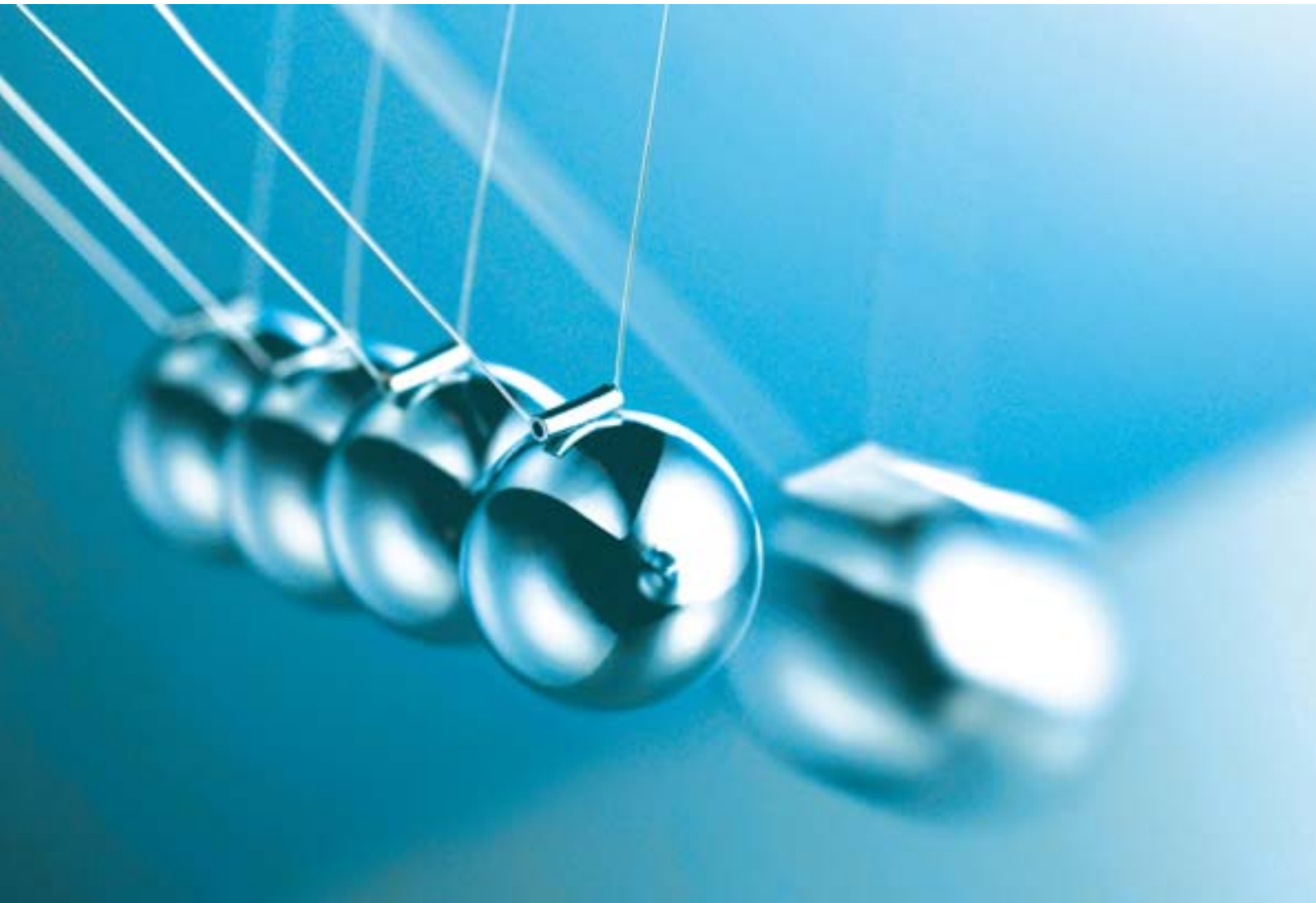


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INNOVATIONSFOREN
UNTERNEHMEN
Die BMBF-Innovationsinitiative
Neue Länder REGION

Innovationsforen

Ein Förderprogramm des BMBF für die Neuen Länder



Ideen zünden!

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Publikationen; Internetredaktion
11055 Berlin

Bestellungen

Schriftlich an den Herausgeber
Postfach 30 02 35
53182 Bonn
oder per
Tel.: 01805-262 302
Fax: 01805-262 303
(0,12 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz)
E-Mail books@bmbf.bund.de
Internet <http://www.bmbf.de>

Redaktion

PRpetuum GmbH, München

Gestaltung

PRpetuum GmbH, München

Druckerei

Rieß Druck- und Verlags GmbH, Benediktbeuern

Bonn, Berlin 2. Auflage 2006

Gedruckt auf Recyclingpapier

Bildernachweis

Getty Images (Titel), GEOkomm (12), Charité – Universitätsmedizin Berlin (13),
CargoBeamer (15), Fraunhofer HHI (16)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INNOVATIONSFOREN
UNTERNEHMEN
Die BMBF-Innovationsinitiative
Neue Länder REGION

Innovationsforen

Ein Förderprogramm des BMBF für die Neuen Länder

Ideen zünden!

Inhalt



Vorwort	4
I. Das Programm	6
II. Impulse für die Region	10
III. Das Bewerbungsverfahren	18
IV. Die Förderrichtlinien	20
V. Anhang	24



Vorwort

Innovation durch Kooperation – Innovationsforen stellen Weichen für die Zukunft

Regionen stehen im Wettbewerb. Und in diesem Wettbewerb zählt ein klares Profil, zählen unverwechselbare Stärken und die Fähigkeit, Innovationen zu entwickeln. Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss eine Region vorhandene Stärken erkennen und eine Strategie erarbeiten, die darauf abzielt, diese Kernkompetenz strategisch auszubauen und im Markt zum Erfolg zu führen.

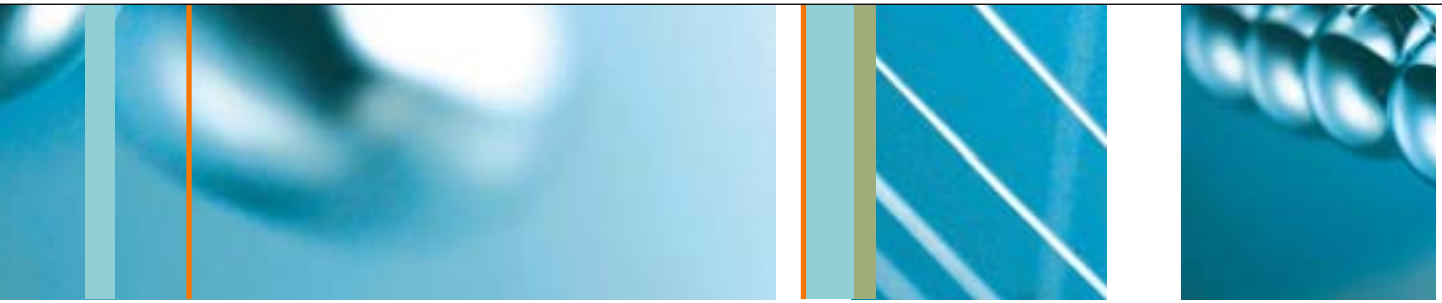
Sich der Stärken der eigenen Region bewusst zu werden, sie zu bündeln und systematisch weiterzuentwickeln, ist ein anspruchsvoller Prozess – aber zugleich eine große Chance für alle Beteiligten. Eine solche Aufgabe ist ohne funktionierende Allianzen nicht zu bewältigen. Der Erfolg stellt sich nur ein, wenn die richtigen Partner aus Unternehmen, Wissenschaft, Politik und Bildung an einem Strang ziehen, eine gemeinsame Strategie verfolgen und sich mit den Zielen eindeutig identifizieren.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert daher innovative Bündnisse, die am Beginn ihrer Entwicklung stehen, sowie existierende bereits geförderte Innovationsverbände, die eine neue qualitative Ebene in ihrem Innovationsfeld erreichen wollen. Diesen Netzwerken

wird die Möglichkeit gegeben, mit der Durchführung eines **Innovationsforums** ihr thematisches Profil zu schärfen und Kooperationen zwischen Kompetenzträgern in der Region und darüber hinaus auf- und auszubauen. Die Innovationsforen stellen eine ideale Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, Wirtschaftsunternehmen sowie Anwendern dar. Ziel der Foren ist es, tragfähige Kooperationen anzustoßen und die Weichen für einen regionalen Innovationsprozess zu stellen.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir allen Interessenten aufzeigen, unter welcher Voraussetzung die Finanzierung eines Innovationsforums durch das BMBF in Frage kommt und welche Schritte zur Förderung führen können. Bereits geförderte Innovationsforen berichten über ihre Erfahrungen, stellen dar, wie sich die „Allianzen“ entwickelt haben und welche nachhaltigen Impulse das Forum der jeweiligen Region gegeben hat. Diese praktischen Erfahrungen können Interessenten beim Umgang mit dem Programm, den Förderrichtlinien und den vom BMBF definierten Anforderungen hilfreiche Hinweise geben.

Das Förderprogramm „**Innovationsforen**“ stellt wie alle Programmlinien der Innovationsinitiative „Unternehmen Region“ hohe Anforderungen an die Geförderten. Wir sind aber überzeugt davon, eine Vielzahl regionaler Bündnisse anzusprechen und gewinnen zu können – Bündnisse, die ihrer Region neue Impulse geben und damit die Weichen für die Zukunft stellen!



I. Das Programm Innovationsforen

Innovationen sind für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region von entscheidender Bedeutung, denn sie sind die Grundlage für Wachstum und Beschäftigung, für Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit. Die Rahmenbedingungen für Innovationen zu verbessern bedeutet, eine Region nachhaltig als Wirtschaftsstandort zu stärken.

Mit dem Programm „Innovationsforen“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die vorhandenen Innovationspotenziale in den Regionen Ostdeutschlands durch den Aufbau und die Stärkung von marktorientierten Bündnissen.

Die gezielte Zusammenführung regionaler Fähigkeiten und Stärken ist ein entscheidender Schritt für die Entwicklung innovativer, auf dem Markt erfolgreicher Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. In Ostdeutschland bestehen vor allem in diesem Bereich erhebliche Defizite. So sind strategische Kooperationen von kleinen und mittleren Unternehmen mit Forschungseinrichtungen immer noch relativ selten. Ein funktionierender Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft, das gemeinsame Erkennen und Erschließen vorhandener Innovationspotenziale ist aber lebenswichtig für das Entstehen einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur.

Startschuss für Innovation

Netzwerke in ihrer Anfangsphase und vor speziellen Anforderungen zu unterstützen, ist das Ziel des Förderprogramms „Innovationsforen“. Höhepunkt der sechsmonatigen Arbeiten zur Durchführung eines Innovationsforums bildet eine zweitägige, mit einem Fachkongress vergleichbare Veranstaltung, bei der Kompetenzträger aus Wirtschaft und Wissenschaft wie auch Vertreter von Gesellschaft und regionaler Politik zusammentreffen. Die gemeinsame Arbeit dient dem Wissenstransfer, dem Knüpfen von Kontakten und der Positionsbestimmung der Region im Wettbewerb. Kooperationen werden ins Leben gerufen oder weiterentwickelt, das thematische Profil des Netzwerks wird präzisiert und die Akteure rücken näher zusammen. Das Innovationsforum soll motivieren, Mut machen und mit einer „Initialzündung“ den Beteiligten zu einer guten Startposition verhelfen sowie zur

Fokussierung von Kompetenzen in bereits bestehenden Bündnissen beitragen.

Dem BMBF geht es nicht um den Netzwerkgedanken an sich oder um die bloße wissenschaftliche Zusammenarbeit mehrerer Partner in einem gemeinsamen Projekt. Entscheidend ist vielmehr, dass aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen ein strategisches Bündnis entsteht, das für die Region ein klar erkennbares, innovatives Profil entwickelt und deutlich macht, worin die entsprechende Kernkompetenz der Region beruht und wohin sie sich entwickeln kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt neben der regionalen Kooperation ist die Bündelung von Ressourcen über Regionen- und Ländergrenzen hinweg: Interregionale Zusammenarbeit eröffnet zusätzliche Dimensionen für die nachhaltige Entwicklung der einzelnen Region, erweitert und stärkt ihre Innovationsfähigkeit und ihre Innovationspotenziale.

Strategie und Eigeninitiative sind unverzichtbar

Erwartet wird, dass sich die Netzwerkpartner – getragen von der Initiative regionaler Wirtschaftsunternehmen – für die Schaffung schlagkräftiger Innovationsverbünde einsetzen und ein hohes Engagement an der Durchführung eines Innovationsforums zum Ausdruck bringen. Sie sollten auch gezielt die Kommunen und Länder einbinden, um deren Erfahrungen aus eigenen Aktivitäten zu nutzen und die angestoßenen Prozesse langfristig zu verankern. Das BMBF arbeitet bei der Förderung der Innovationsforen eng mit den Landesregierungen zusammen, denn besonders in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Bund und Ländern können sich innovative, regionale Allianzen wirkungsvoll entfalten.

Wenn die Startphase überwunden ist und das Bündnis an Effektivität gewinnt, gilt es, weitere, mittelfristige Ziele zu erreichen: tragfähige Kooperationen zwischen den Partnern ausbauen und den Anschluss an weitere regionenüber-

greifende Netzwerke herstellen, privates Kapital erschließen, eine selbsttragende finanzielle Struktur aufbauen oder sich für längerfristige Förderprogramme auf europäischer oder nationaler Ebene qualifizieren – wie z. B. dem BMBF-Programm „Innovative regionale Wachstumskerne“. All diese Schritte tragen dazu bei, die Kompetenz der Region zu stärken.

Teil der Innovationsinitiative Unternehmen Region

Das Programm „**Innovationsforen**“ ist Teil der BMBF-Innovationsinitiative „Unternehmen Region“ für die Neuen Länder.

Die Initiative bündelt fünf wesentliche Programme, die an unterschiedlichen Punkten des Innovationsprozesses mit maßgeschneiderten Fördermaßnahmen ansetzen:

- + **InnoRegio**
- + **Innovative regionale Wachstumskerne**
- + **Zentren für Innovationskompetenz**
- + **Innovationsforen**
- + **InnoProfile**

Diese fünf Programme aus „Unternehmen Region“ sollen

- + **mehr Regionen mit wettbewerbsfähigen Profilen für Wirtschaft und Wissenschaft entwickeln,**
- + **Innovationen, erfolgreiche Gründungen technologieorientierter Unternehmen und Wirtschaftswachstum in ostdeutschen Regionen forcieren,**

- + **junge Fachkräfte aus dem In- und Ausland anziehen und**
- + **attraktive Entwicklungschancen für einen talentierten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Nachwuchs schaffen.**

„Unternehmen Region“ steht für einen besonderen förderpolitischen Ansatz des BMBF, der vor allem auf unternehmerisch ausgerichtete regionale Bündnisse zugeschnitten ist. Das Ministerium will solche Bündnisse dabei unterstützen, ein eigenes zukunftsfähiges technologisches Profil ihrer Region zu entwickeln. Indem die Bündnispartner dabei die Potenziale ihrer Region konsequent nutzen und ihre Stärken ausbauen, kann sich die Region zu einem echten Cluster entwickeln. Voraussetzung hierfür ist eine gemein-

same, am Markt orientierte Innovationsstrategie und eine enge Zusammenarbeit der regionalen Partner. Die Fördermittel des BMBF sollen eine solche Strategieentwicklung und -umsetzung initiieren. Sie sind somit als Investition in einen sich im Anschluss selbsttragenden Innovations- und Wertschöpfungsprozess anzusehen.

Die Idee, die dahintersteht, beruht auf einer einfachen Erkenntnis: Innovationen entstehen meistens dort, wo sich Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft, Bildung, Verwaltung und Politik in Bündnissen zusammenschließen, um die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Regionen zu erhöhen. Sie selbst bestimmen den inhaltlichen Schwerpunkt ihres Bündnisses – ausgehend vom speziellen Wirtschafts- und Forschungsprofil, von den Traditionen und den vorhandenen Fachkräften ihrer Regionen.

„Über den Tellerrand blicken“ – fünf Tipps für den nachhaltigen Erfolg eines Innovationsforums

Eine Vielzahl an regionalen Innovationsinitiativen hat das BMBF bislang gefördert, um ihren Start und die Arbeit im Netzwerk zu unterstützen, weitere Initiativen kommen kontinuierlich hinzu. Um die Erfahrungen und Erkenntnisse, die bei den bisherigen Innovationsforen gemacht wurden, an neue Initiativen weiterzugeben, hat der Projektträger DLR/Reg-In alle Vorhaben ausgewertet und die Veranstalter nach ihren Erfahrungen befragt. Aufgrund dieser Auswertung sind folgende Punkte von besonderer Bedeutung für den Erfolg der Vorhaben:

1. Auf das Wesentliche konzentrieren

Innovative Vorhaben sind meist sehr komplex. Die Beherrschung der erforderlichen Technologie und des notwendigen Know-hows, die Suche nach einem Erfolg versprechenden Marktsegment sowie die marktgerechte Produktentwicklung erfordern viel Zeit und Geld. Umso wichtiger ist es, sich anfangs nicht zu viel vorzunehmen, sondern sich auf die spezifischen regionalen Kernkompetenzen zu konzentrieren und Anwendungsgebiete zu fokussieren, aus denen Produkte oder Dienstleistungen mit hohem Marktpotenzial hervorgehen können. Zielsetzung und Umfang des Vorhabens sollen in einem angemessenen Verhältnis zu den verfügbaren Ressourcen des Antragstellers stehen. Es ist sinnvoll, Angebotser-

weiterungen und die Erschließung weiterer Anwendungsfelder und Märkte in einem Stufenplan zeitlich gestreckt einzuplanen.

2. Ein Innovationsforum ist mehr als eine Veranstaltung

Das Förderprogramm „Innovationsforen“ unterstützt die frühe Phase der Netzwerkbildung sowie die strategische Weiterentwicklung bereits existierender Innovationsverbände. Das Innovationsforum im engeren Sinne als Veranstaltung am Ende einer sechsmonatigen Vorbereitung ist ein besonderes Highlight. Es ist jedoch vor allem ein wichtiges Instrument der Projektarbeit, in dessen Mittelpunkt die Gewinnung

neuer Partner, die Gründung eines Netzwerks und die Vereinbarung der gemeinsamen Ziele stehen. Auf dem Innovationsforum können ähnlich wie auf einem Fachkongress das Innovationsvorhaben überregional bekannt gemacht, die besonderen Kompetenzen präsentiert und im Wettbewerb verglichen werden. Damit die Ziele und die Wege zu ihrer Umsetzung mit Experten, potenziellen Kunden und Partnern diskutiert werden können, muss ausreichend Zeit eingeplant werden. In Fachvorträgen, Workshops, Ausstellungen und anderen Kommunikationselementen muss Gelegenheit sein für Gespräche, für das Kennenlernen und zur Vertrauensbildung. Wichtig dabei sind eine gute Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung in den Projektteams. Diese sollten durch Expertenbeiräte unterstützt werden, damit vom Vorhaben ein nachhaltiger Impuls zur weiteren Zusammenarbeit ausgehen kann.

3. Partner suchen und gewinnen

In den geförderten Initiativen engagieren sich insbesondere Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die über eine ausgewiesene spezielle Kompetenz verfügen; der Innovationsgrad ist daher nicht selten beachtlich. Häufig bedarf es jedoch der aktiven Mitwirkung weiterer Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Unterstützung von Promotoren, um den oftmals kleinen und mittleren Unternehmen einen Zugang zum Markt zu eröffnen. Um die geeigneten Partner auch überregional und international zu finden, ist eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Im Rahmen der Projektlaufzeit sollte deshalb von Anfang an die Planung und Umsetzung einer eigenen Kommunikationsstrategie einen zentralen Platz

einnehmen. Das BMBF unterstützt diese Aufgabe unter dem Dach von „Unternehmen Region“ u. a. durch den Internetauftritt, durch eine begleitende Pressearbeit und einen Themenflyer für jedes Forum.

4. Regionale Wertschöpfung planen

Mit der Förderung von Innovationsforen unterstützt das BMBF regionale Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft bei der Umsetzung ihres Know-hows in eine regionale Wertschöpfung. Im Mittelpunkt stehen die Planung und Umsetzung regionaler Innovationsstrategien und Maßnahmen mit überregionaler Ausstrahlung. Initiativen sind erfolgreicher, wenn sie dabei frühzeitig mit der regionalen Politik und Verwaltung zusammenarbeiten und auch bei den Ministerien ihres Landes für ihre Idee werben. Wenngleich die Förderentscheidung allein beim BMBF liegt, so besteht doch zwischen dem Bund und den Ländern eine enge Kooperation im Rahmen des Programms, um Synergiepotenziale gezielt zu nutzen.

5. Nachhaltigkeit frühzeitig sichern

In der kurzen Zeit der Förderung, Planung und Durchführung eines Innovationsforums kann bereits eine solide Entwicklungsbasis für einen erfolgreichen Innovationsprozess in der Region gelegt werden. Umso wichtiger ist es, so früh wie möglich die geeignete Organisationsform, das Netzwerkmanagement, eine effiziente Arbeitsteilung im Netzwerk und die weiteren Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu planen. Dabei sollte natürlich der Finanzierung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Aktivitäten, um die Nachhaltigkeit der Vorhaben zu sichern, sind Gegenstand der Förderung und sollten daher bereits im Förderzeitraum vorgenommen werden.



II. Impulse für die Region

Seit dem Start des Programms „Innovationsforen“ im Jahr 2001 haben bereits sehr viele Initiativen ein Innovationsforum als Plattform genutzt, das innovative Profil ihrer Region zu schärfen und am Markt orientierte Kooperationen anzustoßen. Mit welchen konkreten Zielen sind diese Netzwerke angetreten? Welche nachhaltigen Impulse haben die Innovationsforen in den jeweiligen Regionen ausgelöst? Wie weit sind diese Allianzen gekommen? Auf den folgenden Seiten berichten sechs ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter von ihren Erfahrungen bei dem Aufbau und der Stärkung innovativer regionaler Bündnisse.

1. Offshore-Technologie bei Windkraftanlagen – Rostock, 2003

Fünf Fragen an **Dr. Uwe Wurdel**
ATI Küste GmbH, Rostock

1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

Die konkrete Planung von Windparks im Ostseeraum von Mecklenburg-Vorpommern stellt die Windenergiebranche und die Region vor eine besondere Herausforderung. Im Rahmen des Innovationsforums wurden aktuelle Forschungsergebnisse und Anwendungserfahrungen in diesem Innovationsfeld erörtert. Weiteres Ziel war es, ein überregionales Netzwerk von Entwicklern und Anwendern zu knüpfen.

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

Ziel des Innovationsforums war es, Impulse für die Umsetzung der Offshore-Technologie in Mecklenburg-Vorpommern zu setzen. Dieses Instrument erschien uns als geeignet, die strategischen Partner für das Thema zu sensibilisieren, die FuE-Schwerpunkte zu identifizieren und die vertiefte Kooperation der Akteure anzustoßen.

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Rostock „gebracht“?

Als Ergebnis des Innovationsforums wurde eine regionale FuE-Agenda auf dem Weg zur wirtschaftlichen Betriebsweise von Offshore-Windenergieanlagen aufgestellt. Zugleich wurde durch das Innovationsforum eine Kommunikationsplattform für die Zusammenarbeit von KMU verschiedener ingenieurtechnischer Disziplinen mit öffentlichen Forschungseinrichtungen geschaffen.

4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Die im Innovationsforum entwickelte Strategie zur Errichtung eines Kompetenzzentrums für Windkraftanlagentechnologien am Standort Rostock bildet den Handlungsrahmen für weitere Aktivitäten. Die entstandenen Netzwerkstrukturen werden langfristig weiterentwickelt.



nologien am Standort Rostock bildet den Handlungsrahmen für weitere Aktivitäten. Die entstandenen Netzwerkstrukturen werden langfristig weiterentwickelt.

5. Wie ist heute die Marktperspektive der am Innovationsforum beteiligten Akteure?

Die FuE-Strategie beinhaltet die Einbindung regionaler und überregionaler Partner und richtet den Fokus auf vermarktungsfähige Produkte und Dienstleistungen. Einige der beteiligten Akteure haben sich bereits in dem Technologiebereich mit eigenen Produkten ein Geschäftsfeld erschlossen.

Die Partner

- Universität Rostock, Ingenieurtechnische Fakultät
- FH Stralsund, Institut für Windkrafttechnik
- NORDEX Energy GmbH, Rostock
- NORDEX Rotor GmbH, Rostock
- Neptun TechnoProdukt GmbH
- KGW Schweriner Maschinenbau GmbH, Schwerin
- WIND-consult GmbH, Rostock
- IDASWIND GmbH, Bad Doberan
- REpower Systems AG, Hamburg
- Vestas Deutschland GmbH, Hamburg
- DeWind AG, Lübeck
- Enercon International GmbH, Bremen
- aerodyn Energiesysteme, Rendsburg
- maritime Zulieferer verschiedener Bereiche

www.ati-kueste.de

2. Geoinformationswirtschaft – Potsdam, 2004

Fünf Fragen an Dr. Peter A. Hecker
GEOkomm e.V., Potsdam



1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

Geoinformationen, also Informationen mit Raumbezug, werden in immer größerem Maße zum Rohstoff für neue Produkte, Dienste und Anwendungen. Mit dem Schwerpunkt in Potsdam besitzt die Region Berlin-Brandenburg ein in Deutschland einmaliges Forschungsumfeld im Bereich der Geoinformatik.

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

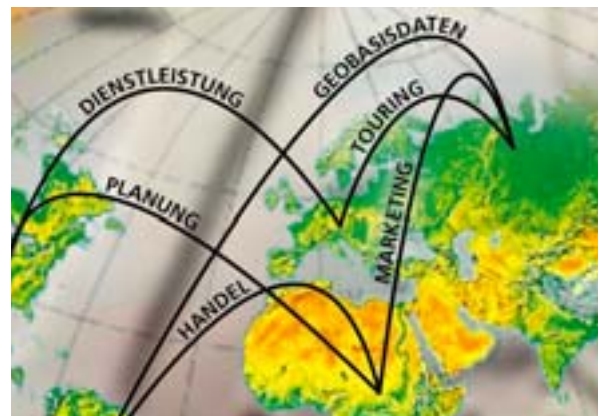
Das Ziel des Innovationsforums war es, das in der Region vorhandene Wertschöpfungspotenzial der Geoinformatik am Beispiel des Themas Katastrophenschutz „durchzuspielen“. Auf diesem Wege konnte identifiziert werden, welche Schnittstellen es zwischen Forschung und Wirtschaft gibt, und wie der Innovationstransfer zwischen den Akteuren in Zukunft noch besser organisiert werden kann.

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Berlin-Brandenburg „gebracht“?

Von der Durchführung eines Innovationsforums haben wir uns insbesondere zwei Impulse versprochen, die auch beide eingetreten sind: zum einen eine noch engere Vernetzung der regionalen Akteure im Bereich der Geoinformationstechnik anzustoßen, zum anderen, den Ruf der Region Berlin-Brandenburg als Kompetenzstandort auf diesem Gebiet zu festigen.

4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Als unmittelbare Folge des Innovationsforums haben sich einige Teilnehmer zu zwei Netzwerken zusammengeschlossen, in denen innovative Anwendungen im Bereich des Katastrophenschutzes koordiniert entwickelt werden bzw. der Aufbau einer gemeinsamen Geodateninfrastruktur vorangetrieben wird.



Geoinformationen sind in einer modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft ein wertvolles Wirtschaftsgut

5. Wie ist heute die Marktperspektive der beteiligten Akteure?

Die durch das Innovationsforum weiter beförderte Zusammenarbeit der regionalen Kompetenzträger ist die Grundlage dafür, die zukünftige Entwicklung von wettbewerbsfähigen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen zu beschleunigen und Geoinformation in wachsenden Marktsegmenten wie etwa dem E-Government zu etablieren.

Die Partner

Im Verband der Geoinformationswirtschaft Berlin/Brandenburg e. V. (GEOkomm) haben sich bis heute rund 40 Mitglieder – Vertreter der öffentlichen Hand, KMU und wissenschaftliche Einrichtungen, darunter das GeoForschungsZentrum Potsdam und das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik – zusammengeschlossen.

www.geokomm.de

3. Glykane – Berlin, 2004

Fünf Fragen an **Dr. Gesche Harms**
Glykostrukturfabrik, Berlin

1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

In dem biomedizinisch ausgerichteten Innovationsforum ging es darum, den derzeitigen Stand und zukünftige Perspektiven zur Verwendung von Glykanstrukturen in Therapie und Diagnose aufzuzeigen. Der Anstoß ging dabei von Prof. Werner Reutter und Prof. Rudolf Tauber von der Charité – Universitätsmedizin Berlin aus.

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

Der Einsatz von Glykanstrukturen besitzt ein enormes Innovationspotenzial insbesondere für Medizin, Pharmazie und den Ernährungsbereich. Berlin-Brandenburg ist ideal geeignet, die Vernetzung zwischen den über ganz Deutschland verstreuten Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen und über die unterschiedlichen Disziplinen hinweg zu koordinieren. Ziel des Innovationsforums war es, die Rolle der Hauptstadtregion auf diesem Kompetenzfeld sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.



Glykane sind zentrale Schaltstellen bei der Entstehung und dem Verlauf von Krankheiten

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Berlin-Brandenburg „gebracht“?

Neben der weiteren Etablierung der Glykobiotechnologie in der Region Berlin-Brandenburg ist es gelungen, konkrete Kooperationen anzustoßen und das Thema Glykanstrukturen über Fachkreise hinaus bewusst zu machen. Daneben kam es zu ersten Anfragen von Partnerdisziplinen und von bislang auf diesem Gebiet nicht tätigen Pharmaunternehmen sowie aus dem Ausland.



4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Im Anschluss an das Forum haben Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Pharmazie und Lebensmittelherstellung die Gründung des Netzwerks „GlycoNet“ beschlossen. Ziel ist es, sich gemeinsam die Perspektiven der Glykobiotechnologie zu erschließen und über den verstärkten inhaltlichen Austausch gemeinsame Verbundprojekte zu initiieren. Zukünftig soll jedes Jahr ein Glykan-Forum in Berlin stattfinden.

5. Wie ist heute die Marktperspektive der am Innovationsforum beteiligten Akteure?

In einer im Rahmen des Innovationsforums durchgeführten Umfrage hat die Mehrzahl der Teilnehmer die Marktperspektive der Glykobiotechnologie generell als hoch eingeschätzt. Jetzt geht es darum, diese Potenziale durch die mit dem Forum angeschobenen Aktivitäten und Ideen gezielt zu fördern.

Die Partner

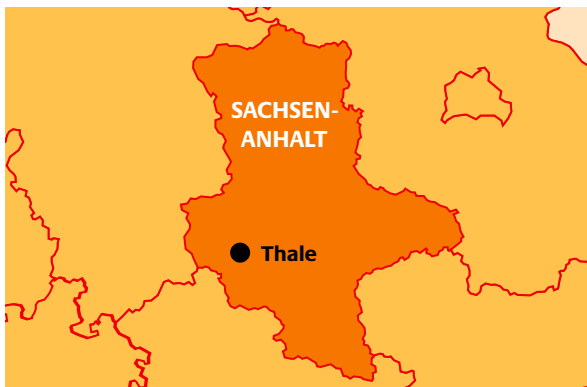
- Charité – Universitätsmedizin Berlin
- BioTOP Berlin-Brandenburg
- Glykostrukturfabrik, Berlin
- ProBioGen AG, Berlin
- Dionex GmbH, Idstein
- Fibona Health Products GmbH, Wiesbaden
- GALAB Technologies GmbH, Geesthacht
- HealthTwiSt GmbH, Berlin
- Oligene, Berlin
- Organobalance, Berlin
- M-Scan, Unterhaching
- Revotar Biopharmaceuticals AG, Hennigsdorf
- Scienion AG, Berlin
- Schering AG, Berlin

www.glyconet.de

4. Pulvermetallurgie – Thale, 2004

Fünf Fragen an **Thomas Köck**

PMC Pulvermetallurgisches Kompetenz-Centrum Thale GmbH



1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

Bei der modernen Pulvermetallurgie werden unter Verwendung von metallischen Eisen- und Nichteisenpulvern in verschiedenen Formgebungsprozessen nahezu abfallfrei und umweltschonend endproduktnahe Teile hergestellt. In Thale ist die erforderliche Kernkompetenz in allen relevanten pulvermetallurgischen Teilbereichen vorhanden. Um weiter wettbewerbsfähig auf den Märkten agieren zu können, ist die Weiterentwicklung der bestehenden Technologie, aber auch die Entwicklung neuer Werkstoffe sowie neuer Press- und Sintertechniken zwingend erforderlich.

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

Eine Gruppe von pulvermetallurgischen Unternehmen der Region hatte bereits 1999 den Entschluss gefasst, ein Kompetenz-Centrum der Pulvermetallurgie (PMC) aufzubauen. Ziel war es, die vorhandenen Kompetenzen zu bündeln und in der gemeinsamen Projektarbeit innovative Produkte zu entwickeln. Das Innovationsforum diente zum einen dazu, die PMC-Vision auch inhaltlich voranzubringen. Zum anderen sollte es den bestehenden Netzwerkbildungsprozess beschleunigen.

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Thale „gebracht“?

Mit dem Innovationsforum wurde das im Aufbau befindliche Kompetenz-Centrum bundes- und europaweit als Tech-

nologie- und Kommunikationsplattform bekannt gemacht. Einige der so zusätzlich gewonnenen Technologiepartner werden eine Betriebsstätte in Thale einrichten. Eine Reihe von Unternehmen und Forschungseinrichtungen hat eine Absichtserklärung zur Gründung eines Netzwerks unterzeichnet, einige Verbundprojekte wurden bereits gestartet.

4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Derzeit bereiten die zukünftigen Netzwerkpartner den Abschluss eines Kooperationsvertrages vor; dieser wird den Rahmen für die zukünftige projektbezogene Zusammenarbeit bilden. Mittelfristiges Ziel des PMC-Netzwerks ist es, ein innovativer regionaler Wachstumskern zu werden. Die Fertigstellung des Pulvermetallurgischen Kompetenz-Centrums ist für Juli 2005 geplant.

5. Wie ist heute die Marktperspektive der am Innovationsforum beteiligten Akteure?

Die tragenden Akteure sind auf ihrem jeweiligen Gebiet bereits innovative und erfolgreiche Unternehmen, stoßen aber aufgrund ihrer geringen Größe an Grenzen. Durch die Arbeit im PMC-Verbund können sie ihre Potenziale nun besser ausnutzen. Alle beteiligten Firmen verfügen über Erfolg versprechende Projekte, die mittelfristig zu neuen Werkstoffen, Verfahren und innovativen Produkten und damit zu Wachstumseffekten für den regionalen Arbeitsmarkt führen können.

Die Partner

- Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik, Dresden
- TU Dresden, Institut für Werkstoffwissenschaften
- Stadt Thale, Amt für Wirtschaftsförderung
- Land Sachsen-Anhalt, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
- EHW THALE Sintermetall GmbH, Thale
- CORODUR Verschleiss-Schutz GmbH, Thale
- EPM Europowder GmbH, Thale
- Gruppe Heat OHG, Herzberg
- SYMACON Elektronik & Automation GmbH, Barleben
- Sarnes Ingenieure OHG, Ostfildern
- QMP GmbH, Mönchengladbach
- Frey GmbH, Lenggries
- CIC Projektmanagement, Magdeburg

www.pmc-thale.de

5. CargoBeamer – Dresden, 2004

Fünf Fragen an **Michael Baier**
CargoBeamer AG, Bautzen

1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

Im Mittelpunkt stand die Darstellung der Probleme und Lösungsansätze bei der Verlagerung von Transportgütern von der Straße auf die Schiene. Hauptaugenmerk galt dabei den nicht kranbaren Sattelaufliegern, die mit 45 Prozent einen dominierenden Anteil am derzeitigen Straßengüterverkehr einnehmen. Die CargoBeamer-Technologie erlaubt es erstmals, diesen Frachtträger effizient, automatisiert und kostengünstig zwischen Straße und Schiene umzuschlagen.



Das CargoBeamer-System überträgt die Prinzipien des Personenverkehrs auf den Gütertransport

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

Wir waren davon überzeugt, das Thema CargoBeamer auf diesem Wege schnell und wirksam der Fachöffentlichkeit vorstellen zu können sowie geeignete Netzwerkpartner zu finden.

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Dresden „gebracht“?

Das Unternehmen CargoBeamer AG konnte sich in Bautzen etablieren und ist dabei, eine innovative und für alle Seiten der Transportkette lukrative Lösung zu entwickeln und anschließend zu vermarkten. Dabei wirkt sich insbesondere die Vernetzung mit dem lokalen Bahntechnik-Know-how positiv aus. Neue, auf der Basis dieser Technologie entstehende Produkte, werden die Kompetenz der Oberlausitz bezüglich des Waggon- und Anlagenbaus sowie der Schienenfahrzeug-



technik weiter unterstreichen. Neben Sachsen interessieren sich bereits weitere Bundesländer für die Ansiedlung erster Terminals.

4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Noch 2004 wurde eine Kooperation mit lokalen und regionalen Partnern initiiert, die die technische und ökonomische Machbarkeit des Systems nachweisen sowie die Pflichtenhefte für das Gesamtsystem und seine Komponenten erstellen soll. Weiteres mittelfristiges Ziel ist der Bau einer Demonstrationsanlage in Leipzig. Die Teilnehmer dieses Entwicklungsprojekts stammen aus dem CargoBeamer-Netzwerk, das durch das Innovationsforum begründet wurde.

5. Wie ist heute die Marktperspektive der am Innovationsforum beteiligten Akteure?

Das Innovationsforum hat gezeigt, dass CargoBeamer das System ist, das dem kombinierten Verkehr endlich zum Durchbruch verhelfen kann, da es erstmals eine Win-win-Situation für alle Beteiligten an der Transportkette ermöglicht. Die Zeichen stehen daher sehr gut, dass sich dieses System am Markt durchsetzen wird.

Die Partner

Aus Anlass des Innovationsforums hatten sich das Innovationszentrum Bahntechnik Europa e. V. und die Unternehmen CargoBeamer AG, Cideon AG und CoTraLog Investment GmbH mit weiteren Kooperationspartnern, den Hochschulen HTW Dresden, RWTH Aachen und TU Chemnitz sowie dem Verband Allianz pro Schiene e. V. zu einem Netzwerk zusammengeschlossen.

www.cargobeamer.de

6. 3D-Display – Jena, 2005

Fünf Fragen an Prof. Dr. sc. Alfred Iwainsky
Gesellschaft zur Förderung angewandter
Informatik (GFai) e.V., Berlin

1. Was war der inhaltliche Schwerpunkt des Innovationsforums?

Thema des Innovationsforums war die weitere Entwicklung autostereoskopischer (brillenfreier) Displays für die Darstellung dreidimensionaler Objekte. Die wesentlichen Fragestellungen betrafen Vor- und Nachteile der verschiedenen technischen Prinzipien, potenzielle Anwendungsfelder sowie den Marktzugang.

2. Warum haben Sie sich für die Durchführung eines Innovationsforums entschieden?

Die in der Region Jena vorhandene hohe Kompetenz auf dem Gebiet der Autostereoskopie war bislang kaum gebündelt. Zum einen fehlte es an der Übersicht zu potenziellen Marktvolumina in den verschiedenen Anwendungsbereichen, zum anderen war es mangels Standardisierung aufwändig, die innovativen autostereoskopischen Lösungen in vorhandene Systemumgebungen zu integrieren. In dieser Situation stand zunächst einmal die gemeinsame Priorisierung zukünftiger FuE-Aktivitäten im Vordergrund.



Die 3D-Visualisierung hebt die Darstellung multimedialer Inhalte auf eine neue Stufe

3. Welche Impulse hat das Innovationsforum der Region Jena „gebracht“?

Das Innovationsforum hat erheblich zur Standortbestimmung der Akteure in der Region beigetragen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben sich und ihre Spezialkompetenz besser kennen gelernt. Die Region Jena hat sich mit den Veranstaltungen im Rahmen des Innovationsforums



hervorragend in der Öffentlichkeit präsentiert, die wichtigsten Kompetenzträger Deutschlands sind zweimal mit ihren Geräten nach Jena gekommen. Dies soll in Zukunft fortgesetzt werden.

4. Welche nachhaltigen Strukturen sind aus dem Innovationsforum heraus entstanden?

Direkt im Anschluss an das Innovationsforum haben mehrere Forschungseinrichtungen und Unternehmen eine FuE-Initiative zur Thematik Standardisierung/Vereinheitlichung („Plug & Play für Autostereoskopie“) gestartet.

5. Wie ist heute die Marktperspektive der am Innovationsforum beteiligten Akteure?

Forciert durch die Computerspielindustrie, wird in den nächsten Jahren der Durchbruch autostereoskopischer Displays in der Breite erwartet. Den am Innovationsforum 3D-Display beteiligten Unternehmen bieten sich gute Perspektiven, die entstehenden Märkte für sich zu nutzen. Hierzu tragen neben der jeweiligen Spezialkompetenz auch bereits laufende wie zukünftige Kooperationen bei.

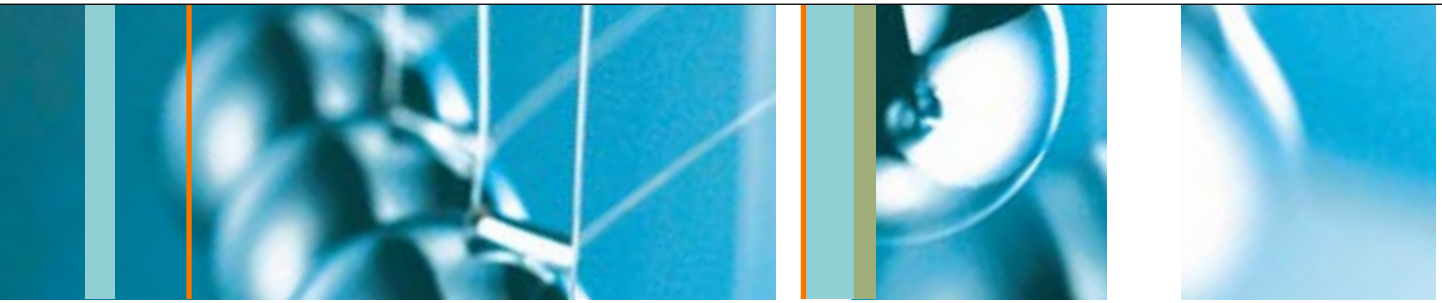
Die Partner

Dem Lenkungsgremium des Innovationsforums 3D-Display gehörten Vertreter der Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik (GFai), des Fraunhofer-Instituts für Nachrichtentechnik – HHI und des Fraunhofer-Instituts für angewandte Optik und Feinmechanik – IOF sowie die Unternehmen EURO Contact, Fresnel Optics GmbH, X3D Technologies GmbH und IIEF Integrierte Informationssysteme für Engineering und Facility Management GmbH an.

www.gfai.de



Geografische Übersicht der bisher geförderten Innovationsforen
Stand: August 2006



III. Das Bewerbungsverfahren

Sich an einem klaren thematischen Profil orientieren und eine partnerschaftliche Plattform aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aufbauen – zwei wesentliche Punkte für eine erfolgreiche Bewerbung als Innovationsforum.

Einreichung von Projektskizzen, bestehend aus einer max. sechsseitigen Vorhabenbeschreibung und dem EASY Erfassungsformular „Projektskizze“

Parallele Bewertung der Skizzen durch PT-DLR, Fach-PT und Länder

Entscheidung durch das BMBF, welche Skizzeneinreicher zur Präsentation eingeladen werden

Präsentation ausgewählter Skizzen im und Auswahl durch das BMBF

Beratungstag mit den ausgewählten Antragstellern im PT-DLR

Frist zur Einreichung bewilligungsreifer Anträge

Laufzeitbeginn (gestaffelt nach Eingang der Anträge)



IV. Die Förderrichtlinien

Richtlinien zur Förderung von „Innovationsforen“

Stand: 01.07.2006

1. Hintergrund und Ziele

Innovationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können. Sie hat erheblichen Einfluss auf die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung.

Zur Innovationsfähigkeit gehören Kreativität, Kompetenz, Eigeninitiative sowie die Fähigkeit, Kooperationen und gemeinsame Projekte zu konzipieren und umzusetzen. Die Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und Maßnahmen auf regionaler Ebene erweist sich als Schlüssel für das Entstehen wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.

Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung kommt es in den Neuen Ländern besonders darauf an, die hohen Innovationspotenziale der Regionen sichtbar zu machen und auszuschöpfen. Dabei bestehen Defizite insbesondere bei der Kooperation zwischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), aber auch bei der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, der Verwaltung, der Politik und mit anderen Akteuren. Häufig fehlt es an Strategien, um innerhalb eines Innovationsfeldes die vorhandenen Potenziale zu erkennen und gemeinsam zu erschließen.

Zur Erschließung der Innovationspotenziale und -kompetenzen in den Neuen Ländern leistet die Bundesregierung mit der BMBF-Innovationsinitiative „Unternehmen Region“, zu der die Förderung von „Innovationsforen“ zählt, einen wichtigen Beitrag. Das Programm „Innovationsforen“ zielt auf regionale Innovationsinitiativen und -netzwerke, die am Beginn oder am Anfang einer neuen Phase in ihrem Entwicklungsprozess stehen. Diesen Initiativen wird die Möglichkeit gegeben, mit der Durchführung eines Innovationsforums ihr Potenzial und ihre Stellung im Wettbewerb zu

erkennen, ihr thematisches Profil zu schärfen und Kooperationen auf- und auszubauen. Die Durchführung eines Innovationsforums soll damit eine „Initialzündung“ für die Entstehung eines regionalen Innovationsverbundes bewirken.

2. Anwendungszweck, Rechtsgrundlage

Mit dem BMBF-Programm „Innovationsforen“ wird das Ziel verfolgt, Innovationsinitiativen in den Neuen Ländern bei der Nutzung und Weiterentwicklung ihrer Potenziale, Kompetenzen und ihrer Kooperationsfähigkeit zu unterstützen. Dadurch soll zu einer nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Wertschöpfung und der Beschäftigungssituation beigetragen werden.

Bei der Durchführung von Innovationsforen sollen u. a

- + **innovative Leistungen präsentiert, verglichen und durch interregionale Kooperationen Voraussetzungen für ihre Verbesserung geschaffen werden;**
- + **Entwickler, Nutzer und Anwender gleichermaßen eingebunden werden, um eine wirtschaftliche Umsetzung von FuE-Ergebnissen voran zu bringen;**
- + **effektive Formen von Kooperationsbeziehungen entwickelt werden, die mit der Erarbeitung eines Innovationskonzeptes Perspektiven nachhaltiger Zusammenarbeit aufzeigen;**
- + **Voraussetzungen geschaffen werden für die Erschließung neuer Technologie- und Anwendungsfelder sowie neuer Zielmärkte in einem Innovationsfeld.**

Das BMBF gewährt nach Maßgabe dieser Fördergrundsätze, seiner Standardrichtlinien für Zuwendungen auf Ausgabenbasis und den Verwaltungsvorschriften zu den §§ 23 und 44

der Bundeshaushaltsordnung (VV-BHO) Zuwendungen für ausgewählte Vorhaben zur Durchführung von Innovationsforen. Ein Anspruch des Antragstellers auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht. Vielmehr entscheidet die Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

3. Fördergegenstand

Gefördert wird die Durchführung von Innovationsforen zu ausgewählten branchen- und technologiebezogenen Innovationsfeldern.

Im Rahmen eines Innovationsforums können folgende Ausgabenarten gefördert werden:

- + **Personal für die Konzeption, Organisation, Durchführung und Auswertung von Innovationsforen,**
- + **Reisen,**
- + **Geschäftsbedarf und Kommunikation,**
- + **Durchführung der Veranstaltung(en) (Miete, Logistik etc.),**
- + **Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit,**
- + **Erstellung von Informationsmaterial, unter Beachtung der vom Zuwendungsgeber entwickelten Vorgaben.**

Der Ausrichter kann mit der Vergabe von Aufträgen das über seine Kompetenz hinausgehende erforderliche Know-how sicherstellen.

4. Zuwendungsempfänger

Antragsberechtigt sind für die Förderung der Durchführung der Innovationsforen Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, eingetragene Vereine und Genossenschaften sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Sitz in den Neuen Ländern.

Besonders erwünscht sind Antragsteller aus dem Kreis der Wirtschaft oder Wissenschaft. Für die Durchführung von Innovationsforen ist das Zusammenwirken vieler Innovationsträger aus dem Bildungs-, Forschungs-, Finanz- und Dienstleistungsbereich sowie aus der Wirtschaft, der Politik, der öffentlichen Verwaltung und weiteren intermediären Einrichtungen erforderlich.

Die Ausrichter der Innovationsforen müssen über folgende Fähigkeiten und Eigenschaften verfügen:

- + **Organisationskompetenz,**
- + **Gute Kenntnisse im ausgewählten Innovationsfeld,**
- + **Erfahrungen im Innovationsmanagement,**
- + **Erfahrungen im Projektmanagement marktnaher Aktivitäten,**
- + **Regionale und überregionale Kontakte zu Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und anderen Kooperationspartnern.**

5. Zuwendungsvoraussetzungen

Teilnahmeberechtigt sind Initiativen aus den Neuen Ländern, die über ein erkennbares Innovationspotenzial verfügen und im Rahmen ihres innovativen Ansatzes Bedarf an weitergehender Forschung und Entwicklung haben.

Zwischen bereits bestehenden Lösungen und künftigen Innovationen soll ein qualitativer Sprung angestrebt werden. Dies kann sich auf Produkt- und Dienstleistungsinnovationen beziehen, aber auch auf die Organisationsentwicklung der beteiligten Partner.

Erwartet wird eine hinreichende Konkretisierung und Fokussierung auf ein starkes Innovationsfeld, auf entsprechende Anwendungsbezüge und auf ein regionales Profil. Zielsetzung und Umfang des Vorhabens müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den Ressourcen des Antragstellers (Zeit, Finanzmittel, Kompetenzen) stehen, so dass mit einer erfolgreichen Abwicklung des Vorhabens gerechnet werden kann.

Dabei wird anhand der Entwicklungsstufe und der zu erreichenden Ziele des Netzwerkes unterschieden in

- + **Netzwerke, die noch am Beginn ihrer Entwicklung stehen und durch das Innovationsforum eine klare inhaltliche Fokussierung erreichen und die Grundlage für ein tragfähiges marktorientiertes Bündnis schaffen wollen. Initiativen, die durch die Entwicklung neuer Produkte, Fertigungsverfahren und Dienstleistungen Markt- und Wachstumspotenziale der Region stärken.**
- + **Existierende Innovationsverbände, die bereits eine Profilierung auf einem Innovationsfeld in der Region vorweisen können und nun durch das Innovationsforum eine neue qualitative Ebene für die strategische Erschließung von speziellen Zielmärkten sowie neuen Technologie- und Anwendungsfeldern für das Innovationsfeld erreichen wollen.**

Das Vorhaben muss die Bundesförderung zwingend erfordern.

Antragsteller sollen sich – auch im eigenen Interesse – im Umfeld des national beabsichtigten Vorhabens mit dem EU-Forschungsrahmenprogramm vertraut machen. Sie sollen prüfen, ob das beabsichtigte Vorhaben spezifische europäische Komponenten aufweist und damit eine ausschließliche EU-Förderung möglich ist. Weiterhin ist zu prüfen, inwieweit im Umfeld des national beabsichtigten Vorhabens ergänzend ein Förderantrag bei der EU gestellt werden kann. Das Ergebnis der Prüfungen soll im nationalen Förderantrag kurz dargestellt werden.

6. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

Zuwendungen werden als nicht rückzahlbarer Zuschuss im Wege der Projektförderung gewährt. Zuwendungsfähig sind die nach den Regelungen für die Projektförderung des BMBF abrechenbaren Ausgaben. Ausgeschlossen hiervon sind Ausgaben für Baumaßnahmen und Großinvestitionen.

Die Laufzeit der Förderung einer Initiative beträgt 6 Monate ab Bewilligung.

Vorhaben zur Durchführung eines Innovationsforums können mit 100 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben und nicht mehr als Euro 85.000 (Höchstbetrag) gefördert werden.

Im Falle von Initiativen bzw. Netzwerken, die bereits eine Förderung zur Netzwerkbildung, zur thematischen Vorbereitung und zu Organisation und Management im betref-

fenden Innovationsfeld im Rahmen der BMBF-Initiative „Unternehmen Region“ oder anderer Bundesprogramme erhalten haben, gilt eine Förderung von 100 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben bei einem Höchstbetrag von bis zu Euro 40.000.

Das BMBF unterstützt im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit jedes Innovationsforum zusätzlich mit der Entwicklung und dem Druck von 500 Informationsflyern zu Thema und Zielsetzung des spezifischen Vorhabens und stellt jedem Innovationsforum Tagungsmappen mit Informationsmaterialien zur BMBF-Innovationsinitiative „Unternehmen Region“ zur Verfügung.

Eine Kumulation der gewährten Mittel mit Fördermitteln anderer BMBF-Programme zur Komplementärfinanzierung einzelner Vorhaben ist nicht gestattet. Inwieweit eine gemeinsame Förderung von Projekten mit anderen öffentlichen Geldgebern erfolgen kann, hängt von der Rechtsform des Antragstellers bzw. von der Art des Vorhabens ab und muss im Einzelfall geprüft werden.

Die Förderung im Rahmen des Programms „Innovationsforen“ ersetzt nicht andere Förderprogramme des Bundes.

7. Sonstige Zuwendungsbestimmungen

Bestandteile der Zuwendungsbescheide für Zuwendungen auf Ausgabenbasis sind die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung bzw. Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest - P bzw. ANBest-GK) in Verbindung mit den Besonderen Nebenbestimmungen für Zuwendungen des BMBF zur Projektförderung auf Ausgabenbasis (BNBest-BMBF 98).

8. Verfahren

8.1 Beratung

Interessierte Netzwerke können sich vom zuständigen Projektträger zu den Anforderungen und Regularien des Programms „Innovationsforen“ beraten lassen (siehe Punkt 8.5).

8.2 Skizze

Für eine Bewerbung ist eine Skizze im Umfang von maximal sechs DIN A 4-Seiten, 1,5-zeilig, Schriftgrad 12, beim zuständigen Projektträger einzureichen. Die Skizze soll Aussagen

zu Fördergegenstand, Zuwendungsempfänger und Zuwendungsvoraussetzungen (Punkte 3, 4 und 5 dieser Fördergrundsätze) – insbesondere auch zu einer bereits erfolgten Förderung – enthalten.

Zusätzlich zu den textlichen Erläuterungen zum Vorhaben muss die Projektskizze im Format EASY verfasst und elektronisch per Mail oder Diskette an den Projektträger übermittelt werden. Die Vordrucke dafür können unter www.pt-dlr.de/pt-dlr herunter geladen werden.

Aus der Vorlage einer Projektskizze kann ein Rechtsanspruch nicht abgeleitet werden.

8.3 Auswahl der Ausrichter der Innovationsforen

Die Vor-Auswahl der Ausrichter wird nach den in den Fördergrundsätzen genannten Kriterien vorgenommen. Die vorausgewählten Ausrichter werden zu einer Präsentation ihres Vorhabens vor ein Gremium aus Vertretern von BMBF, Projektträger DLR und Land eingeladen. Anschließend trifft das BMBF die abschließende Auswahlentscheidung, woraufhin von den erfolgreichen Ausrichtern innerhalb einer Frist von in der Regel 8 Wochen ein Antrag auf Förderung der Durchführung des Innovationsforums zu stellen ist.

8.4 Anträge

Neben den Standardinhalten (s. Richtlinien AZA) müssen die Anträge folgende Erläuterungen enthalten (vgl. Punkte 4 und 5 dieser Fördergrundsätze):

- + **Qualifikation des Ausrichters des Innovationsforums**
- + **Beschreibung des Innovationsfeldes, des regionalen Profils und der Innovationspotenziale der Region,**
- + **Erläuterung von Bedarf, Zielen und erwartetem Nutzen für die Regionen,**
- + **Benennung der beteiligten Akteure und Beschreibung der bestehenden und geplanten Zusammenarbeit,**
- + **Perspektiven möglicher interregionaler Allianzen,**
- + **Geplante Methoden und Maßnahmen zur erfolgreichen Umsetzung der Arbeitsvorhaben im Rahmen des Innovationsforums.**

8.5 Abwicklung

Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung und die ggf. erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die VV zu § 44 Bundeshaushaltsordnung (VV-BHO) sowie §§ 48 bis 49a Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG), soweit nicht in diesen Fördergrundsätzen Abweichungen zugelassen worden sind.

Mit der Betreuung der Förderung im Rahmen der BMBF-Maßnahme „Innovationsforen“ hat das BMBF als Projektträger (PT) beauftragt:

PT – Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger für das BMBF

Internet: <http://www.dlr.de/PT/>

Interessenten wenden sich für Auskünfte, zur Beratung und Abgabe der Projektskizze zu der Maßnahme „Innovationsforen“ an:

Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Adresse siehe Anhang)

Der Projektträger unterstützt potenzielle Antragsteller wie folgt:

- + **Beratung zu den Förderzielen, zur Entwicklung des Innovationskonzeptes und der Erarbeitung der Förderanträge**
- + **Darüber hinaus steht dem Ausrichter eines Innovationsforums eine projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und ein Internetauftritt auch über die Förderlaufzeit hinaus unter www.unternehmen-region.de zur Verfügung.**
- + **Der Projektträger unterstützt den Erfahrungsaustausch zwischen den Netzwerken.**

9. Inkrafttreten

Diese Förderrichtlinien treten mit dem Tag der Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 10.07.2006

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Im Auftrag

Hiepe

V. Anhang

Ansprechpartner

Bundesministerium für Bildung und Forschung

„Regionale Innovationsinitiativen; Neue Länder“

(114)

Hannoversche Straße 28–30

10115 Berlin

Tel.: 018 88-57-5273

Fax: 018 88-57-85273

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

(DLR)

Projektträger im DLR

Regionale Innovationsinitiativen – Neue Länder/Reg-In

Carnotstr. 5

10587 Berlin

Telefon: 030-39 8059-0

Telefax: 030-39 8059-20

E-Mail: Reg-In@dlr.de

Internet

www.unternehmen-region.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

